

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 7-8

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel
Autor: Volken, Marco R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Die FDP-Frauen Schweiz wollen ihren Anteil bei den eidgenössischen Parlamentswahlen im Herbst steigern und sich mit einer eigenen Wahlplattform profilieren. FDP-Präsidentin Langenberger verdeutlichte das vor den Medien in einem plastischen Bild: «Die FDP-Frauen bringen sich für die kommenden nationalen Wahlen in Stellung.» Das ist sehr bildlich gesprochen und entstammt dem Militärjargon: «Die geladenen Kanonen in Stellung bringen.» Gnad uns Gott!

Sogar Bundesrätin Micheline Calmy-Rey musste leer schlucken, als sie auf ihrem neuen Pass ihren eigenen Ledigen-Namen «Rey» gestrichen sah und sich einfach als Frau Micheline Calmy wiederfand. Mit ihr reagierten Hunderte von erzürnten Frauen, so dass die Passbehörden eifrig und reumütig zum Doppelnamen der verheirateten Frauen zurückkehrten. Gibt es eigentlich einen «Bock», den die Passbehörden im Rahmen der Neubeschaffung des Schweizer Passes nicht geschossen haben? Nein!

Die Edelsezis haben den politischen Stil ihrer bisherigen Hauptgegner übernommen und wollen die nach rechts gerutschten Christdemokraten mit dem Verlust eines Bundesratssitzes strafen. «200 000 suchen Arbeit und CVP-Deiss geht baden», so heisst es auf ihren Plakaten. Ausgerechnet der superfleissige Deiss, der nie in ein Freibad geht. Blöder geht's wohl nicht mehr! Da hinken die Roten noch hun-

dert Kilometer hinter ihrem neuen SVP-Vorbild nach.

Die Beschimpfungstiraden der Linksaussen in der SP bleiben nicht ohne Wirkung. An der Zürcher Demo gegen den Südanflug titulierte man den eigenen Bundesrat Leuenberger als «Landesverräter»!

Kein Zweifel mehr: Die Schweiz ist voller Scheininvaliden. Das hat weder mit dem vermehrten Stress in einer bedrängten Wirtschaft noch mit der zunehmenden Belastung der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen noch mit dem Abschieben der älteren Arbeitskräfte etwas zu tun. Nein, das ist alles ein Scheintheater von Scheininvaliden! Behauptet einer!

Das demokratische Empfinden ist der Schweizer Jugend in die Wiege gelegt, und ihr Demokratiewissen ist selbstverständlich. Leider ist das eine patriotische Einbildung! In einer Studie zum politischen Wissen von Schülern aus 28 Ländern belegen die 15-jährigen Schweizer Schülerinnen und Schüler nur den 19. Rang. Vielleicht sollten wir demokratische Entwicklungshelfer aus Sambia oder der Republik Kongo anfordern.

Mutter Helvetia räumt auf: 395 unerledigte Vorstösse, 341 verstaubte Postulate und 54 verschimmelte Motionen sollen aus allen Registern gestrichen und als parlamentarischer Müll entsorgt werden. Darunter auch ein Postulat, das 1974 ein junger Nationalrat namens Arnold Koller eingereicht hatte.

TV DRS beglückt seine Zuschauer seit Wochen mit dem lamentablen Rückzug der Schweizer Mount-Everest-Expedition. Es hätte anno dazumal wohl auch den Trauer-Marsch der geschlagenen Schweizer von Marignano ausgestrahlt und als Heldenepos verkauft.

Die Zahl der Straftaten ist in der Schweiz im vergangenen Jahr mit mehr als elf Prozent massiv angestiegen. Wenigstens eine Statistik, in der es rasant nach oben geht.

Nirgends sind die Bürgerinnen und Bürger so zufrieden mit ihrem Dasein und ihrem Leben wie in der Schweiz! Das ist das Resultat der Länder-übergreifenden Befragung eines römischen Sozialforschungsinstituts. – Nur sieht man das Herr und Frau Schweizer nicht an! Nirgends aber, so die Umfrage, sind die Bürgerinnen und Bürger mit den Lebensumständen so unzufrieden wie in Italien. – Auch ihnen sieht man das nicht an!

In der Schweiz sollen Kinder gleich nach der Geburt das Stimm- und Wahlrecht erhalten. So will es die «Kinderlobby Schweiz». Konkret: Ist die Windel gelblich gefärbt, so bedeutet das ein klares, freundliches Ja. Ist sie aber eindeutig bräunlich und entsprechend stinkend, so muss man hier ein unanfechtbares Nein anerkennen.

Es gibt auch negative Steigerungen. Beispielsweise «Swissair», «Swiss», «SOS», «Lufthansa».